**Lehr- und Lernmaterial**

Black Stories: Armut und Reichtum

**Kurzbeschreibung**

Diese Unterrichtplanung beschäftigt sich mit dem umfassenden Themenbereich Armut und Reichtum. Methodisch stehen die *Black Stories* – kurze Geschichten, die sich mit unterschiedlichen Ausprägungen von Armut und Reichtum beschäftigen – im Zentrum, wobei der Fokus auf Armut und damit verbundenen Auswirkungen liegt. Mithilfe einzelner Fallbeispiele sollen Schüler:innen einem kurzen Statement nachspüren und so die konkrete, dahinterliegende Geschichte offenbaren. Der Baustein *Black Stories* ist in ein Unterrichtsszenario eingebunden, das Schüler:innen von ihrer eigenen Position über Fallbeispiele zu allgemeinen, transferfähigen Faktoren, die zu Armut beitragen können, begleitet. Insgesamt bietet das Material Ideen für 3 bis 5 Unterrichtseinheiten.

***Wenn du Anregungen oder Fragen zum Material hast, freuen wir uns sehr über deine Rückmeldung an:*** [***office@wirtschaft-erleben.at***](mailto:office@wirtschaft-erleben.at)***. Weitere Lehr- und Lernmaterialien, die wirtschaftliche Themen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten, findest du auf*** [***wirtschaft-erleben.at***](https://wirtschaft-erleben.at)***.***

Inhalt

[Überblick 2](#_Toc153361170)

[Hintergrundinformationen 3](#_Toc153361171)

[Unterrichtsszenario & Material 6](#_Toc153361172)

[Lösungen 24](#_Toc153361173)

[Anhang 26](#_Toc153361174)

# Überblick

|  |  |
| --- | --- |
| Themenbereich | Haushalt, Konsum & persönliche Finanzen |
| Dauer | 3-5 Unterrichtseinheiten (à 50 Minuten) |
| Keywords | Armut; Bedürfnisse; Lebensqualität; Reichtum; Vermögensverteilung |
| Schulstufe | 5. Schulstufe |
| Fach | Geographie und wirtschaftliche Bildung |
| Fächervernetzung | Geschichte und Politische Bildung |
| Lernziele laut [Lehrplan](https://gwb.schule.at/pluginfile.php/66910/mod_resource/content/2/LehrplanGW2023_AHS_Auszug.pdf) | *Kompetenzbereich* Leben und Wirtschaften in der Welt  Die Schüler:innen können …   * Kriterien von Armut und Reichtum analysieren und […] kritisch vergleichen. |
| Weitere Lernziele | Die Schüler:innen können …   * Zusammenhänge von Armut und Reichtum erkennen und deren Ursachen und Interdependenzen benennen. * unterschiedliche Vorstellungen von Lebensqualität gegenüberstellen. * eigene Wünsche und Bedürfnisse vergleichen und reflektieren. |
| Autor:innen | Stefan Schoiswohl; [Silvana Lobin](https://www.linkedin.com/in/silvana-lobin-64695878?lipi=urn%3Ali%3Apage%3Ad_flagship3_profile_view_base_contact_details%3Bo0AMywbsSfyOUgJwDThkYQ%3D%3D) |
| Projektleitung | Marion Reich, Österreichischer Bundesverlag Schulbuch |
| Kooperationen | Caritas Oberösterreich, Verein neunerhaus – Hilfe für obdachlose Menschen (Fallbeispiele); Mag.a (FH) Michaela Haunold und Dr.in Anja Christanell |
| Illustrationen | [Hannah Hornisch](https://www.linkedin.com/in/hannah-hornisch-a0953a209/) |
| Jahr | 2024 (überarbeitete Version) |

# Hintergrundinformationen

*In den Hintergrundinformationen wird das Thema kompakt vorgestellt, sodass sich Lehrer:innen einen inhaltlichen Überblick verschaffen können. Der Text ist nicht für den Einsatz im Unterricht konzipiert*.

Wirtschaftliche Bildung spielt bei der Bewältigung des Alltags eine zentrale Rolle. Unser Leben ist durch eine Vielzahl von Entscheidungen, Verflechtungen und Interdependenzen gekennzeichnet. Dabei ist ein Ausklammern sozioökonomischer Einflussgrößen auf unser Leben unmöglich.

Armut ist allgegenwärtig und kann jeden treffen. Häufig wird Armut mit bestimmten Eigenschaften verbunden, wodurch ein bestimmtes Bild von armutsbetroffenen Menschen entsteht. Gleichzeitig führt Armut häufig in soziale Isolation und verschwindet so aus unserer alltäglichen Wahrnehmung. Die vorliegende Unterrichtsplanung legt einen Schwerpunkt auf die Sichtbarmachung von Armut im Alltag, um dieses gesellschaftliche Problem greifbarer zu machen und zu einem bewussteren Umgang damit anzuregen. Selten handelt es sich bei Armut um eine Folge von individuellem Fehlverhalten. Häufiger sind es unvorhersehbare Ereignisse oder Schicksalsschläge, die zu einer raschen Verschlechterung der jeweiligen finanziellen Situationen führen oder geführt haben.

**Formen von Armut**

Auf einer allgemeinen Ebene ist Armut dadurch gekennzeichnet, dass Menschen bestimmte Dinge fehlen, um ihre Bedürfnisse erfüllen zu können. Dadurch wird die selbstbestimmte Lebensgestaltung stark eingeschränkt. Die konkrete Ausprägung von Armut kann sehr unterschiedlich sein. In der Regel werden drei Formen von Armut unterschieden:

* **Gefühlte Armut** kann nicht an der Verfügbarkeit bestimmter finanzieller Mittel gemessen werden. Hier geht es sehr stark um ein individuelles Mangelempfinden, das mit einer gesellschaftlichen Ausgrenzung oder Benachteiligung einhergeht.
* **Relative Armut** bedeutet, dass ein Mensch im Vergleich zu den Menschen in seinem Umfeld deutlich weniger finanzielle Mittel zur Verfügung hat. Relative Armut hängt also stark davon ab, in welchem Land man lebt.
* **Absolute Armut** bezeichnet Menschen, die mit weniger als 1,9 US-Dollar pro Tag ihr Auskommen finden müssen. Weltweit leben fast 770 Millionen Menschen unter dieser Grenze.[[1]](#footnote-2)

In Österreich dominieren relative und gefühlte Armut. 1,5 Millionen Menschen gelten hier als armuts- oder ausgrenzungsgefährdet.[[2]](#footnote-3) Das bedeutet, dass eine vierköpfige Familie mit weniger als 2.924,- Euro netto pro Monat ihr Leben bestreiten muss.[[3]](#footnote-4) Neben dem Umstand, dass von Armut betroffene Menschen notwendige Investitionen nicht tätigen können, geht Armut mit gesellschaftlicher Ausgrenzung einher. Davon betroffene Menschen können nicht an für andere selbstverständlichen Aktivitäten wie Kinobesuchen oder Schulskikursen teilnehmen, finden dadurch weniger Anschluss und gelangen so in soziale Isolation. Intakte Gemeinschaften tragen erheblich zur Widerstandsfähigkeit ihrer Mitglieder bei, dem gesellschaftlichen Umgang mit Armut wird daher eine hohe Bedeutung beigemessen.

Besonders Frauen, alleinerziehende Mütter, Arbeitslose, Pensionist:innen und Kinder, deren Eltern zugewandert sind, sind von Armut betroffen. Da von Armut betroffene Eltern ihre Kinder schwerer dabei unterstützen können, eine gute Ausbildung abzuschließen, spricht man in diesem Zusammenhang häufig davon, dass das formale Bildungsniveau und damit auch die Chancen auf ein ausreichendes Einkommen über Generationen weitergegeben werden. Innerhalb der EU leben fast 22 Millionen Kinder in Familien, die ein geringes Einkommen haben.[[4]](#footnote-5) Auch die UNO widmet sich dem Kampf gegen Armut. Das erste Ziel der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG, sustainable development goals) lautet „Keine Armut“.

**Dimensionen von Armut**

Der vorliegenden Unterrichtsplanung liegt ein breites Verständnis von Armut zugrunde. Schematisch lassen sich vier verschiedene Dimensionen von Armut unterscheiden:

1. **Materielle Dimension**: Bekleidung; Ernährung; Wohnen
2. **Physische und psychische Dimension**: körperliche Entwicklung; Wohlbefinden auf körperlicher, geistiger und sozialer Ebene; Gesundheitszustand
3. **Soziale Dimension**: Sozialverhalten; soziale Kontakte; Umgang mit sozialen Kontakten
4. **Kulturelle Dimension**: Bildung; sprachliche Kompetenzen; kulturelle Kompetenzen; kognitive Entwicklung

Die verschiedenen Dimensionen sind durch starke Interdependenzen gekennzeichnet. Das bedeutet, dass sich ein materieller Mangel auch auf andere Dimensionen auswirkt, beispielsweise auf Gesundheit, Wohlbefinden oder soziale Kontakte. Diese Wechselwirkungen sorgen für eine Verstärkung der mit Armut einhergehenden negativen Effekte.

Armut kann als individuelles, gesellschaftliches oder auch politisches Problem gesehen werden. Je nach Sichtweise lassen sich auch die Lösungsvorschläge systematisch entlang dieser Ebenen einordnen. Dabei ist darauf zu achten, dass es keine isolierten und gleichzeitig nachhaltigen Lösungen geben kann. Während es sich bei der individuellen Ebene um eine sehr offensichtliche Ausprägung von Armut handelt, sind negative Effekte für die Gesellschaft oder die Politik nicht immer sofort ersichtlich. Im Sinne der politischen Bildung soll in den Schüler:innen das Bedürfnis nach Mitgestaltung geweckt werden – hierfür ist es essenziell, dass die Lernenden erkennen, dass auf verschiedenen Ebenen häufig unterschiedlich auf ein Problem reagiert werden muss.

**Reichtum und Vermögensverteilung in Österreich**

Trotz existierender Armut gilt Österreich im internationalen Vergleich als wirtschaftlich reiches Land. Auf der Liste mit dem größten privaten Geldvermögen weltweit belegte Österreich 2021 Platz 13[[5]](#footnote-6). Allerdings ist dieses Vermögen sehr ungleich verteilt. So besitzt etwa die Hälfte aller österreichischen Haushalte so gut wie gar kein Vermögen. In den anderen 50 Prozent ist Vermögen meist in Form eines Eigenheims vorhanden. Das reichste Prozent besitzt in Österreich rund 16,3 Prozent des gesamten Vermögens im Land[[6]](#footnote-7). Ein Großteil des Vermögens in Österreich wird dabei vererbt. Von den reichsten 10 Prozent in Österreich haben in etwa 70 Prozent eine große Erbschaft erhalten[[7]](#footnote-8). Gleichzeitig erbt mehr als die Hälfte der Haushalte in Österreich gar nichts. Das bedeutet, dass Erbschaften auf eine relativ kleine Gruppe in der Bevölkerung konzentriert sind, bei dieser aber zu einem relativ großen Vermögensanstieg führen. Daher ist Erbschaft mit 40 Prozent der größte Treiber von Vermögensungleichheit in Österreich[[8]](#footnote-9).

Allerdings gibt es auch Menschen, die sich durch Unternehmertum Vermögen erarbeiten konnten. Das österreichische Startup Shpock etwa wurde 2015 mit 200 Millionen Euro bewertet und anschließend von einem norwegischen Konzern übernommen. Auch andere Startups wie Bitpanda, Bikemap und Runtastic konnten Investments in Millionenhöhe an Land ziehen und ihre Gründer:innen so zu vermögenden Menschen machen[[9]](#footnote-10). Obwohl viele Menschen davon träumen, mit einer guten Idee reich zu werden, gelingt das tatsächlich nur wenigen. Laut einer Studie überlebt in Österreich im Schnitt 1 von 10 Startups, und auch in Deutschland scheitern in den ersten drei Jahren 80-90 % der Startups[[10]](#footnote-11). Die wahrscheinlichste Möglichkeit, um an Vermögen zu kommen, ist in Österreich also nach wie vor eine Erbschaft.

# Unterrichtsszenario & Material

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 1. Unterrichtseinheit: Einstieg und Probedurchlauf | | | | |
| Zeit | **Thema** | **Ablauf** | **Material** | **Hinweise** |
| 10-20 | **Einstieg** | **Sensibilisierung** SuS werden in einem L-SuS Gespräch[[11]](#footnote-12) für die Themen Armut und Reichtum sensibilisiert. |  | **Leitfragen:**   * Was ist Armut? * Welche Formen von Armut können unterschieden werden? * Welche Auswirkungen kann Armut haben? (Dimensionen) * Wie wird man reich? Wie ist Reichtum in Österreich verteilt? |
| – | **Optional: Spurensuche** | **Spurensuche im Alltag** SuS suchen auf ihrem Schulweg Spuren von Armut und halten diese fest. |  | SuS sollen auf ihrem Schulweg Spuren von Armut entdecken (Spurensuche[[12]](#footnote-13)) und festhalten (z. B. fotografieren, aufzeichnen, beschreiben). SuS müssen darauf aufmerksam gemacht werden, dass auf keinen Fall Fotos von Menschen gemacht werden dürfen. |
| 20-25 | **Themen-**  **Einführung** | **Think-Pair-Share**  SuS arbeiten anhand der Methode [Think-Pair-Share](https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155251/think-pair-share/) an der Visualisierung ihrer Präkonzepte zum Thema. |  | 1. Think: SuS erstellen ein Bild zum Thema Armut (entweder auf Bilder der Spurensuche zurückgreifen oder ein Bild von den eigenen Vorstellungen von Armut anfertigen). 2. Pair: Bilder mit einer zweiten Person besprechen. Dabei sollen SuS ihr Bild beschreiben und erklären, warum sie sich gerade dafür entschieden haben. 3. Share: Ergebnisse im Plenum teilen. Die gesamte Vielfalt kann als gemeinsames Lernprodukt, als sogenannte Armuts-Collage, dargestellt werden (z. B. Bilder auf einer Stellwand anpinnen).   Daran anschließend können Formen und Dimensionen von Armut erwähnt werden. Die Collage kann auch dahingehend geclustert werden. Werden auch die *Black Stories* zu Reichtum behandelt, kann die Collage um dieses Thema erweitert werden. Besonders spannend kann dabei die Wechselwirkung von Armut und Reichtum sein. So können Menschen mit fehlendem Vermögen nicht nur weniger sparen, auch unvorhergesehene finanzielle Ausgaben treffen sie stärker. |
| 20-25 | **Erarbeitung I: Probedurchlauf** | **Black Story**  Im Plenum wird die *Black Story* „Verantwortungsvoller Umgang mit Geld“ bearbeitet, um das Spielprinzip kennenzulernen. | M1 – Black Story 1: Verant-wortungsvoller Umgang mit Geld  [PPT](https://wirtschaft-erleben.at/wp-content/uploads/2025/02/GWB5_Black-Stories.pptx) (Folie 2-3) | L liest das Statement der ersten *Black Story* vor und erklärt die Spielregeln: SuS müssen die hinter dem Statement stehende Geschichte erraten und dürfen dabei nur Fragen stellen, die mit „Ja“, „Nein“ oder „Für die Geschichte nicht wichtig“ beantwortet werden können. SuS stellen im Plenum Fragen, bis die richtige Geschichte erraten wurde. Sollte nach ca. 5 Minuten noch keine Lösung in Sicht sein, kann L einen oder zwei Hinweise geben. Danach wird die Geschichte anhand der dazugehörigen Faktoren besprochen (in der PPT enthalten) und es werden folgende Fragen diskutiert:   * Was kann man daraus lernen? * Welche Lösungsvorschläge können SuS nennen?   Allgemeine Anleitung zum Spielablauf von *Black Stories* siehe z. B. [hier](https://black-stories.de/spielprinzip) oder [hier](https://www.youtube.com/watch?v=7ngfRa_Rrkc). |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 2. Unterrichtseinheit: Black Stories | | | | |
| Zeit | **Thema** | **Ablauf** | **Material** | **Hinweise** |
| 5-10 | **Einstieg** | **Rückblick** Das Thema Armut (und Reichtum) wird durch einen Blick auf die Collage wieder ins Gedächtnis gerufen und im L-SuS Gespräch aufgegriffen. |  | Neue Sichtweisen können in der gemeinsamen Collage ergänzt werden. |
| 25-30 | **Erarbeitung II: Black Stories** | **Durchführung** Gruppen zu je 4-5 Personen werden gebildet. Pro Gruppe wird die Rolle der Spielleitung bestimmt. Die Statements werden in den Gruppen vorgelesen. Innerhalb der Gruppe wird versucht, die konkrete Geschichte hinter den Statements zu erraten. | M2 – Black Story 2: Plötzlich auftretende Mehrkosten  M3, M4, M5 (geordnet nach Schwierigkeit)  M6, M7 (Thema Reichtum) | Eine Person in der Gruppe übernimmt die Rolle der Spielleitung und erhält M2. Die Spielleitung ist jene Person, die die Lösung kennt und die Fragen der Mitschüler:innen beantwortet. Das Statement auf M2 wird vorgelesen, die Spielleitung beantwortet die Fragen mit „Ja“, „Nein“ oder „Für die Geschichte nicht wichtig“ (L erinnert an diese Spielregel).  Nach 5 Minuten kann die Spielleitung den ersten Hinweis auf M2 vorlesen. Bei Bedarf anschließend den zweiten.  Sobald die dahinterliegende Geschichte erraten wurde, liest die Spielleitung die gesamte *Black Story* vor. Danach holt sich die Gruppe von L das Material zur nächsten *Black Story*, eine neue Spielleitung wird bestimmt. |
| 20-30 | **Reflexion I** | **Auflösung und Besprechung**  Im Plenum werden die Geschichten aufgelöst und die ableitbaren Faktoren (in der PPT enthalten) gemeinsam reflektiert. Abschließend wird der Spielprozess reflektiert. | [PPT](https://wirtschaft-erleben.at/wp-content/uploads/2025/02/GWB5_Black-Stories.pptx) (Folie 4-15) | **Leitfragen:**   * Was kann man aus der Geschichte lernen? * Gibt es Auswege aus der Situation? Was könnten die Personen tun, um die Situation zu ändern? * Wer könnte in der Situation helfen? Welche Angebote sollte es für Menschen in dieser Situation geben? |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 3. Unterrichtseinheit: Arbeitsblätter | | | | |
| Zeit | **Thema** | **Ablauf** | **Material** | **Hinweise** |
| 5-10 | **Einstieg** | **Wiederholung** Das Thema Armut (und Reichtum) wird durch einen Blick auf die Collage wieder ins Gedächtnis gerufen und im L-SuS Gespräch aufgegriffen. |  | Neue Sichtweisen können in der gemeinsamen Collage ergänzt werden. |
| 40-45 | **Erarbeitung III** | **Bearbeitung der Arbeitsblätter** L kann aus einem großen Angebot an Arbeitsblättern wählen. Die zu den *Black Stories* passenden Arbeitsblätter werden gemeinsam oder in Gruppen bearbeitet, um die behandelten Themen zu wiederholen und einen Transfer zu ermöglichen. | M8-M14 | Je nach bearbeiteter *Black Story* können alle oder nur einzelne Arbeitsblätter bearbeitet werden. Dazwischen empfiehl es sich, kurze Reflexionen einzuplanen, damit die Inhalte gut verarbeitet werden können.  L kann die Arbeitsblätter entweder auf die Klasse aufteilen, den SuS alle zur Verfügung stellen oder ein Arbeitsblatt wählen, das von allen Gruppen in der Klasse bearbeitet wird. Da einige Aufgaben herausfordernd sind, könnte es auch notwendig sein, die Materialien gemeinsam zu bearbeiten. |
| 5-10 | **Reflexion II** | **Ausklang**  Kurzes Feedback und Reflexion zu den letzten Unterrichtseinheiten. |  |  |
| – | **Optionaler Lernbaustein** | **Eigene Black Story verfassen**  SuS verfassen eine eigene *Black Story* zu einem verwandten Thema  (z. B. Reichtum). Gemeinsames Spielen und Reflexion der Inhalte. |  | SuS bekommen die Aufgabe, in ihrer Gruppe eine eigene *Black Story* zu verfassen. Sollten die Geschichten zum Thema Reichtum nicht bearbeitet worden sein, kann zu diesem Thema eine *Black Story* verfasst werden, um den Lehrplanpunkt vollständig abzudecken. |

## M1: Verantwortungsvoller Umgang mit Geld

**Statement**

Eine Mutter stürmt in das Kinderzimmer, reißt ihrem Sohn das Handy aus der Hand und legt ihm stattdessen Knetmasse auf den Tisch.

Ein Bild, das Hut, Kleidung, Cartoon, Menschliches Gesicht enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Hinweise**

1. Ist es dir schon mal passiert, dass du den Überblick über deine Ausgaben verloren hast?
2. Hast du schon mal bei Online-Spielen etwas gekauft, um im Spiel schneller voranzukommen?

**Geschichte**

Seit der Sohn mit 10 Jahren sein erstes eigenes Handy bekommen hat, verbringt er sehr viel Zeit damit. Zu Beginn nutzte er es meistens für Hörgeschichten. Das hat sich jedoch mit der Zeit verändert – er zockt nun regelmäßig damit. Dabei frustriert ihn der langsame Fortschritt in den Spielen. Also hat er entschieden, mit Geld etwas nachzuhelfen. Anfangs wollte er nur seinen Avatar etwas stärker machen, um nicht so häufig zu verlieren – doch dann wollte er immer mehr. In seinem Spiel gibt es nicht die Möglichkeit, direkt mit Geld zu bezahlen. Stattdessen muss man „echtes“ Geld in Spielgeld (Diamanten) umtauschen und dieses dann als Zahlungsmittel verwenden. Nachdem er zu Beginn nur kleine Beträge bezahlt hat, ist ihm aufgefallen, dass es eigentlich günstiger wäre, gleich mehrere Diamanten auf einmal zu kaufen. Diese wollte er sparen und erst später ausgeben. Dummerweise hat er das Geld doch schon früher verwendet und er musste nochmal Diamanten mit der Kreditkarte seiner Mutter nachkaufen. Auf der monatlichen Kreditkartenabrechnung seiner Mutter scheinen Ausgaben in Höhe von 70,- Euro auf.



## M2: Plötzlich auftretende Mehrkosten

**Statement**

Ein Vater bekommt von seiner strahlenden Tochter das Mitteilungsheft, öffnet es und verlässt wortlos das Zimmer.

Ein Bild, das Hut, Kleidung, Cartoon, Menschliches Gesicht enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Hinweise**

1. Das Geld in der beschriebenen Familie ist knapp. Was könnte den Vater beunruhigen?
2. Welche hohen zusätzlichen Ausgaben fallen dir ein, wenn du an die Schule denkst? Denke an Veranstaltungen, die mehrere Tage dauern.

**Geschichte**

Ein Bild, das Kleidung, Zeichnung, Cartoon, Darstellung enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Nach drei Jahren Pandemie und all den Einschränkungen hat sich der Vater darauf gefreut, dass seine Kinder wieder an schulischen Aktivitäten teilnehmen und gemeinsam mit ihren Freund:innen Zeit verbringen können.

In der Schule wurde beschlossen, dass sie zur Stärkung der Klassengemeinschaft einen gemeinsamen Skikurs besuchen. Dafür will die Klasse für mehrere Tage in die Berge fahren. Die Tochter verbringt ihre Freizeit am liebsten mit ihren Freund:innen in der Natur. Skifahren hat sie schon immer interessiert, nur hat sich die Gelegenheit einfach nicht ergeben.

Im Mitteilungsheft findet ihr Vater neben der Ankündigung für den bevorstehenden Schulskikurs auch die dafür anfallenden Kosten und fragt sich, wie er seiner Tochter diesen Wunsch erfüllen soll.

## M3: Alles wird teurer - Inflation

**Statement**

Nach der Durchsicht der Post dreht die Mutter das Licht ab, zieht sich einen Pullover an und beginnt nachzudenken.

Ein Bild, das Hut, Kleidung, Cartoon, Menschliches Gesicht enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Hinweise**

1. Die Mutter hat Post bekommen. Welche Nachricht könnte sie bekommen haben?
2. Die Post hat keine positiven Nachrichten gebracht, vor allem hinsichtlich der Fixkosten. Welche Fixkosten könnten sich verändert haben?

**Geschichte**

Ein Bild, das Kinderkunst, Zeichnung, Kunst, Darstellung enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Die Mutter lebt allein mit ihren drei Kindern in einer kleinen Wohnung. Sie arbeitet am Vormittag in einem Supermarkt und kümmert sich am Nachmittag um ihre Kinder. Das Wichtigste für sie ist, dass ihre Kinder möglichst sorgenfrei aufwachsen können. Die steigenden Lebensmittelkosten begleiten sie mittlerweile jeden Tag – in der Arbeit und auch bei ihrem eigenen Familieneinkauf. Sie achtet immer sehr auf die Preise und überlegt genau, ob etwas notwendig ist oder nicht. Trotzdem reicht das Geld nur knapp. Mit der Post hat sie einen Brief von ihrem Energielieferanten bekommen. Dort stehen folgende Zeilen: „Aufgrund der derzeitigen Situation sind wir gezwungen, unsere Strompreise zu erhöhen.“

## M4: Krankheit

**Statement**

Ein Pensionist bringt seine Frau in ein Krankenhaus. Anschließend durchsucht er die gemeinsame Wohnung bis in den letzten Winkel.

Ein Bild, das Hut, Kleidung, Cartoon, Menschliches Gesicht enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Hinweise**

1. Die Frau leidet an einer Krankheit, bei der man viel vergisst. Welche Krankheit könnte das sein?
2. Was könnte der Pensionist verzweifelt in der Wohnung suchen, das wertvoll ist?

**Geschichte**

Ein Bild, das Kleidung, Person, Design, Cartoon enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Der Mann lebt gemeinsam mit seiner Frau in einer kleinen, gemütlichen Wohnung. Ihr Leben finanzieren sie sich durch ihre Pensionen. Dafür haben sie sich ein gemeinsames Konto eingerichtet. Ihre Einnahmen sind zwar nicht besonders groß, doch reicht es für alle notwendigen Ausgaben. Hin und wieder können sie sich auch einen kleinen Luxus leisten. Dann erkrankt seine Frau an Alzheimer. Sie kann das lange Zeit gut verstecken und hat ihre Vergesslichkeit immer überspielt.

Doch ein Blick auf das gemeinsame Konto hat gezeigt, dass etwas nicht stimmen kann. Seine Frau hat innerhalb kürzester Zeit mehrere Tausend Euro abgehoben. Dadurch konnte die Miete nicht mehr bezahlt werden und das Ehepaar hat immer mehr Schulden gemacht. Seine Frau konnte sich nicht erinnern, dass sie das Geld abgehoben hat, und weiß auch nicht mehr, was damit passiert ist.

Im Krankenhaus haben die Ärzte den Mann darüber informiert, dass Alzheimer-Patient:innen Dinge oft an den abenteuerlichsten Orten verstecken. Daraufhin durchsuchte er erfolglos die ganze Wohnung.

## M5: Kündigung

**Statement**

Ein Mann zieht sich morgens einen Anzug an, fährt in einen schönen Park in der Stadt und verbringt dort seine Zeit bis 17 Uhr.

Ein Bild, das Hut, Kleidung, Cartoon, Menschliches Gesicht enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Hinweise**

1. Warum verbringt der Mann den ganzen Tag im Park und trägt dabei einen Anzug? Warum bleibt er nicht zuhause?
2. Der Mann hat Angst davor, seiner Familie die Wahrheit zu sagen. Was könnte passiert sein?

**Geschichte**

Der Mann ist 55 Jahre alt und hat bereits vor zwei Wochen seinen Arbeitsplatz verloren. Seitdem überlegt er, wie er aus dieser Situation wieder herauskommt.

Seine Familie möchte er damit nicht belasten und vor seinen Freund:innen ist ihm sein Jobverlust peinlich. Er schämt sich für seine Situation. Darum gestaltet er seinen Tagesablauf immer so, dass niemand etwas bemerkt.

Ein Bild, das Kleidung, Person, Zeichnung, Mobiliar enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

## M6: Erbschaft

**Statement**

Ein 18-jähriger junger Mann bekommt den Schlüssel für ein Cabrio, das über 100.000 Euro wert ist. Er nimmt den Schlüssel, steigt ein und bricht in Tränen aus.

Ein Bild, das Hut, Kleidung, Cartoon, Menschliches Gesicht enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Hinweise**

1. Woher könnte der 18-Jährige das Auto haben? Wie kann es sein, dass ein junger Mensch so ein teures Auto bekommt?
2. Das Auto hat vorher jemand anderem gehört. Was könnte der Person passiert sein?

**Geschichte**

Ein Bild, das Fahrzeug, Landfahrzeug, Supersportwagen, Sportwagen enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Das Cabrio gehörte ursprünglich dem Vater des 18-Jährigen. Dieser hat mehrere Hotels besessen, weshalb er viel Geld hatte. Der junge Mann wuchs nach der Scheidung seiner Eltern bei seinem Vater auf. Obwohl sein Vater viel arbeiten musste, nahm er sich immer Zeit für seinen Sohn. Er unterstützte ihn von klein auf bei seinen Hausaufgaben, gab ihm Rat bei seinem ersten Liebeskummer und war auch sonst immer für ihn da. Vor ein paar Wochen hatte der Vater einen tödlichen Herzinfarkt. Wenige Tage nach seinem 18. Geburtstag erbt der junge Mann nun das Vermögen seines Vaters, unter anderem auch das Cabrio. Er ist jedoch nicht glücklich über seinen neuen Reichtum. Viel lieber wäre es ihm, sein Vater wäre noch am Leben.

## M7: Self-made Millionär:in

**Statement**

Eine Schwarze Frau sitzt in einer kleinen Wohnung und betrachtet sich verzweifelt im Spiegel. Einige Jahre später sitzt sie in ihrer Villa und strahlt vor Glück.

Ein Bild, das Hut, Kleidung, Cartoon, Menschliches Gesicht enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Hinweise**

1. Was könnte der Frau an ihrem Spiegelbild nicht gefallen?
2. Warum wohnt sie Jahre später in einem viel größeren Haus? Was könnte passiert sein?

**Geschichte**

Ein Bild, das Zeichnung, Kinderkunst, Mobiliar, Cartoon enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Die Frau ist Schwarz, deshalb hat sie eine andere Haarstruktur als weiße Personen. Früher gab es für ihre Haare kein geeignetes Shampoo. Deshalb juckte ihr Kopf und ihr fielen nach und nach die Haare aus. Um eine Lösung für ihr Problem zu finden, entwickelte sie selbst ein Shampoo, das für ihre Haare besser geeignet war. Anschließend begann sie, dieses Shampoo auch an andere Schwarze Frauen zu verkaufen. Mit der Zeit wurde sie immer erfolgreicher. 15 Jahre nach ihrer Firmengründung ist sie schließlich Millionärin und wohnt in einer großen Villa.

## M8: Bedürfnisse – Umgang mit Geld

Bedürfnisse sind alles, was wir als Menschen brauchen oder wollen. Sie sind ein wesentlicher Teil unseres Lebens.

Wenn ein Bedürfnis erfüllt wurde, entsteht meistens schon das nächste. Bedürfnisse sind also unendlich. Gerade, wenn wir darüber nachdenken, etwas zu kaufen, lohnt sich ein genauer Blick auf unsere Bedürfnisse.

Wünsche nach einem neuen Fahrrad oder einem neuen Computerspiel lassen sich mit Geld erfüllen. Aber nicht alle Bedürfnisse können mit Geld gestillt werden. Freundschaft und Anerkennung sind zum Beispiel für ein zufriedenes und glückliches Leben auch wichtig, du kannst diese aber meist nicht mit Geld kaufen.

Welche Bedürfnisse für wen besonders wichtig sind, kann sich von Mensch zu Mensch deutlich unterscheiden.



### Aufgabe: Bedürfnisse

1. **Sammelt** fünf Bedürfnisse innerhalb eurer Gruppe und **notiert** sie auf einem Blatt Papier.
2. **Notiert** für jedes Bedürfnis, ob in erster Linie Geld dafür benötigt wird oder nicht.
3. **Diskutiert**, wo eure Wünsche herkommen.
4. **Seht** euch das [Video](https://www.youtube.com/watch?v=rNoVbJ088AA) „Just Do It Germany: Helden“ (bit.ly/3hS59f8) **an** und **analysiert**, welche Bedürfnisse darin angesprochen werden.

## M9: Plötzlich auftretende Mehrkosten

### Aufgabe: Einnahmen-Ausgaben

**Lest** das folgende Fallbeispiel aufmerksam **durch** und **bearbeitet** anschließend die Arbeitsaufträge:

1. **Füllt** die fehlenden Summen (= Gesamt) in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung **aus**. **Berechnet** den Betrag, der übrig bleibt (= Restbetrag).
2. Familie Zwirn muss noch Lebensmittel, Kleidung, Schulmaterialien usw. kaufen. **Stellt** euch **vor**, Familie Zwirn braucht nun plötzlich auch noch einen neuen Kühlschrank (kostet ca. 800 EUR). Was bedeutet das für die Familie?
3. **Überlegt**, was Familie Zwirn an ihrer Situation ändern kann. Überlegt dann auch, was Familie Zwirn NICHT so einfach ändern kann.



Frau Zwirn ist 34 Jahre alt und Alleinerzieherin von vier Kindern. Ihre Kinder sind 5, 7, 10 und 13 Jahre alt. Drei der Kinder besuchen die Schule, ein Kind geht in den Kindergarten. Der nächste Kindergarten ist weit weg. Frau Zwirn muss ihr jüngstes Kind daher morgens immer mit dem Auto in den Kindergarten bringen.

Leider hat Frau Zwirn vor kurzem ihren Job in einer Schneiderei verloren. Sie besucht derzeit einen Kurs über das Arbeitsmarktservice (AMS).

Die Einnahmen und Ausgaben von Familie Zwirn sehen folgendermaßen aus:

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Einnahmen** | | **Ausgaben** | |
| Familienbeihilfe | 866,40 € | Miete | 690,31 € |
| Unterhalt für die Kinder | 223,97 € | Strom | 59,00 € |
| Sozialhilfe | 1 427,26 € | Heizung | 72,00 € |
| **Gesamt:** |  | Bustickets | 13,00 € |
|  |  | Fernsehen | 34,99 € |
|  |  | Internet + Telefon | 30,00 € |
|  |  | Autoversicherung | 38,83 € |
|  |  | Benzin | 59,00 € |
|  |  | Kindergarten | 70,00 € |
| **Restbetrag:** |  | **Gesamt:** |  |

## M10: Alles wird teurer: Inflation

Frau Roggen arbeitet in einem Supermarkt und verdient dort Geld. Dieses Geld kann sie für verschiedene Ausgaben verwenden. Manche Ausgaben sind für ihr Leben unbedingt notwendig, andere nicht. Nach der Geburt ihrer Kinder sind ihre Kosten gestiegen.

Das Alltagsleben ist mit Kosten verbunden – jedem Haushalt steht dafür unterschiedlich viel Geld zur Verfügung. Ausgaben lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen. Je nach Haushalt wird das Geld unterschiedlich auf diese Kategorien verteilt. Daher unterscheidet sich auch von Haushalt zu Haushalt, wie sich Preiserhöhungen z. B. von Lebensmitteln auf die Finanzen auswirken.

### Aufgabe 1: Ausgabenliste

1. **Teilt** eure Gruppe in zwei Teams. Ein Team bekommt 100 Euro zur Verfügung, das andere 1.000 Euro. **Teilt** nun euer Geld auf die verschiedenen Bereiche **auf** und **notiert** eure Verteilung in Spalte 1. Für Lebensmittel müsst ihr mindestens 12 Euro verwenden, den Rest könnt ihr selbst entscheiden.
2. **Untersucht** eure Ausgaben danach, ob sie unbedingt notwendig sind oder ob ihr auf sie verzichten könnt. **Notiert** eure Ergebnisse in Spalte 2.
3. **Vergleicht** eure Ergebnisse mit dem zweiten Team in eurer Gruppe.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | **Spalte 1** | **Spalte 2** | **Spalte 3** |
| **Wohnung** |  |  |  |
| **Ernährung (Lebensmittel & Getränke)** |  |  |  |
| **Mobilität** |  |  |  |
| **Bildung** |  |  |  |
| **Möbel, Haushalt** |  |  |  |
| **Gesundheits- und Körperpflege** |  |  |  |
| **Bekleidung** |  |  |  |
| **Genussmittel (z. B. Süßigkeiten, Softdrinks)** |  |  |  |

### Aufgabe 2: Hilfe Teuerung!

1. Oh nein! Die Lebensmittel kosten nun doppelt so viel wie vorher! **Tragt** die Teuerung (= doppelte Kosten für Lebensmittel) in Spalte 3 **ein**. **Teilt** dann euer restliches Geld neu **auf** und **tragt** dieses ebenfalls in Spalte 3 **ein**. Worauf verzichtet ihr und warum?
2. **Vergleicht** eure Ergebnisse. Wie wirkt sich die Teuerung auf die beiden Teams eurer Gruppe aus? Trifft die Teuerung beide Gruppen gleich?
3. „Steigende Lebensmittelpreise treffen alle Menschen gleich hart!“ **Diskutiert** und **beurteilt**, ob ihr dieser Aussage zustimmt oder nicht.



## M11: Plötzliche Krankheit



### Aufgabe: Arbeitslosigkeit

**Lest** den Text aufmerksam **durch** und **bearbeitet** anschließend die Arbeitsaufträge:

1. **Versetzt** euch in die Lage von Familie Brotmann und **arbeitet** Gründe für die Verzweiflung von Sebastian **heraus**.
2. Dass die Familie jetzt weniger Geld pro Monat bekommt, wirkt sich auf alle Familienmitglieder aus. Was könnte das für die Kinder heißen? **Verfasst** dazu eine kurze Geschichte.
3. **Überlegt** gemeinsam, wo Menschen in ähnlichen Situationen Hilfe finden können. **Recherchiert** dazu im Internet Beratungsstellen für Menschen, die armutsgefährdet sind. **Macht** euch Notizen.

Sebastian Brotmann wendet sich verzweifelt an eine Beratungsstelle für armutsgefährdete Menschen.

Er ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 10 und 13 Jahren. Seit zwei Monaten hat er keine Arbeit mehr. Früher hat er jahrelang in einer großen Bäckerei gearbeitet und hat immer gute Arbeit geleistet. Sowohl seine Kundinnen und Kunden als auch seine Chefin waren immer sehr zufrieden.

Eines Tages hat sich Sebastian bei der Arbeit an der Schulter verletzt. Deswegen musste er lange in den Krankenstand. Nach dem Krankenstand stellte sich heraus, dass er wegen seiner Verletzung nicht mehr als Bäcker arbeiten kann. Sein Wunsch, in der Bäckerei einen anderen Job – z. B. am Computer – zu übernehmen, wurde nicht erfüllt. Er wurde gekündigt.

Seine Frau Elisa arbeitet in einem Supermarkt, aber die Familie bekommt jetzt jeden Monat weniger Geld als früher. Außerdem sind noch die Kosten für Heizung und Strom gestiegen. Auch der Schulanfang hat viel Geld gekostet.

Sebastian Brotmann sucht schon seit längerem nach einem neuen Job. Bis jetzt hat er noch keinen gefunden.

## M12: Soziale Ausgrenzung

Armut kann jeden treffen. Häufig sind es unerwartete Ereignisse wie Krankheit oder der Verlust des Arbeitsplatzes, die zu Armut führen. Verliert man den Arbeitsplatz, verliert man auch die Menschen, mit denen man in der Arbeit viel zu tun hatte.

Österreich zählt zu den reichsten Staaten der Welt. Dennoch gelten in Österreich 1,5 Millionen Menschen als armutsgefährdet.

Häufige Folgen von Armut sind Einsamkeit und weniger Kontakt mit Menschen. Ausgaben wie die Kosten für einen Kinobesuch oder ein Treffen mit Freundinnen und Freunden sind schnell eingespart, weil sie nicht als lebenswichtig angesehen werden. Dadurch vereinsamen betroffene Menschen aber immer mehr.

Armutsgefährdete Menschen schämen sich häufig für ihre Probleme und versuchen, diese vor anderen geheim zu halten, indem sie sich so verhalten, als wäre alles in Ordnung. Dadurch verfestigt sich ihre Situation immer weiter. Ein Ausweg wird immer schwerer zu finden.



### Aufgabe: Soziale Ausgrenzung

1. **Stellt** euch **vor**, ihr könntet von einem Tag auf den anderen nicht mehr in die Schule gehen – alle eure Freund:innen aber schon. Wie würdest du dich in diesem Moment fühlen? **Diskutiert**, wie sich das auf eure Freundschaften auswirken würde.
2. **Erinnert** euch an eine schwierige Situation in eurem Leben, die ihr in der Gruppe teilen wollt. **Arbeitet** **heraus**, wie ihr diese Situation bewältigen konntet. Hat euch jemand dabei geholfen? Welche Rolle haben eure Freund:innen oder eure Familie gespielt?
3. **Beschreibt** die Gefühle und Ängste, die hinter folgenden Zitaten stehen:
   1. „Ich weiß nicht mehr, wie es weitergehen soll. Früher konnte ich meine Familie gut versorgen, jetzt habe ich kein Geld mehr, um die Heizung zu bezahlen. Ich hätte mir nie gedacht, dass ich einmal Hilfe wegen Geldproblemen brauchen werde.“
   2. „Hoffentlich erfahren meine Nachbar:innen nichts davon.“
4. **Diskutiert** die folgende Aussage „Armut muss für alle sichtbar sein – nur gemeinsam können wir den Menschen helfen!“

## M13: Macht Geld glücklich?



### Aufgabe 1: Think

In Österreich wird ein großer Teil des Vermögens vererbt. Das heißt, dass die meisten reichen Leute in Österreich ihr Geld durch ihre Familie erhalten. Stell dir vor, du würdest morgen ein Vermögen erben.

1. **Überlege** dir:

* Wie viel Geld müsstest du erben, um dich reich zu fühlen?
* Was würdest du mit dem Geld tun? Wie bzw. wo würdest du leben wollen? Welche Dinge würdest du kaufen wollen? Wie würde dein Alltag aussehen?

1. **Lies** dir anschließend die beiden Zitat zum Thema Geld **durch** und **mach** dir Gedanken zu folgenden Fragen:

* Welchem Zitat stimmst du eher zu? Warum?
* Wie viel Geld brauchst du, um glücklich zu sein? Welche Dinge müsstest du dir im Alltag leisten können, um glücklich zu sein?
* Gibt es für dich „zu viel“ Geld? Wenn ja, wann ist dieser Punkt erreicht? Wenn nein, was würdest du mit unendlich viel Geld tun?

Meine Mama hat immer gesagt, ein Mensch braucht nur so viel Geld zum Glücklich-Sein, und der Rest ist nur zum Angeben.

**Forrest Gump (1994)**





Es heißt immer, Geld macht nicht glücklich. Aber sehen Sie sich das Grinsen in meinem Gesicht an – von einem Ohr zum anderen!

**Boiler Room (2000)**



### Aufgabe 2: Pair

**Besprich** die Fragen mit der Person neben dir. Bei welchen Fragen seid ihr der gleichen Meinung? Wo unterscheiden sich eure Meinungen?

## M14: Erfolgreiche Unternehmer:innen



### Aufgabe: Tipps für erfolgreiche Unternehmer:innen

Einige reiche Menschen haben sich ihren Reichtum durch eine erfolgreiche Idee selbst erarbeitet. Oft entstehen diese Ideen daraus, dass sie versuchen ein Problem zu lösen, das sie selbst betrifft. Doch nicht nur eine gute Idee ist wichtig, um erfolgreich zu werden.

1. **Lies** dir die Tipps für erfolgreiche Unternehmer:innen **durch**. **Überlege**, welche davon gute und welche nicht so gute Tipps sind. **Male** die guten Tipps grün und die schlechten Tipps rot **an**.
2. **Begründe** deine Entscheidung in der anschließenden Diskussion in derKlasse.

### Tipp Nr. 7

Glaub an dich und lass dich nicht von anderen Menschen verunsichern.

### Tipp Nr. 8

Wenn es nicht gleich funktioniert, lass es lieber.

### Tipp Nr. 4

Wichtig ist nur, dass sich dein Produkt gut verkauft. Ob du Begeisterung dafür hast, ist egal.

### Tipp Nr. 3

Sei geduldig und arbeite hart. Erfolg kommt nicht über Nacht.

### Tipp Nr. 5

Wenn du scheiterst, lass dich nicht entmutigen, sondern lern aus deinen Fehlern.

### Tipp Nr. 1

Versuche, so viel wie möglich selbst zu machen. Nur wenn du alles allein machst, kannst du wirklich erfolgreich werden.

### Tipp Nr. 2

Wenn du ein Problem hast, überlege dir immer eine Lösung, die lange hält und das Problem nicht nur kurzfristig löst.

### Tipp Nr. 6

Wenn dir etwas nicht gelingt, versuche, die Verantwortung auf andere Menschen zu schieben, damit du selbst besser dastehst.

### Tipp Nr. 9

Kenne deine Stärken, nutze und vertiefe sie.

### Tipp Nr. 10

Hab deine Einnahmen und Ausgaben gut im Blick.

# Lösungen

Da die Lösungen der meisten Arbeitsaufträge von der Ausarbeitung durch die Schüler:innen abhängen, wird hier der Erwartungshorizont für jene Arbeitsaufträge formuliert, bei denen es sinnvoll erscheint.

## M8: Bedürfnisse: Umgang mit Geld

Das Werbevideo zeigt, dass viele Unternehmen – in ihren Werbebotschaften – auf eine Verbindung von materiellen und immateriellen Bedürfnissen setzen. Obwohl wir immaterielle Bedürfnisse wie „Freundschaft“ nicht durch den Kauf eines Produkts befriedigen können, wird dies in Werbungen suggeriert. Um reflektierte Konsumentscheidungen treffen zu können, ist das Erkennen dieser Strategie wesentlich.

Angesprochene Bedürfnisse:

* Anerkennung
* Freiheit
* Sicherheit
* Gleichberechtigung
* Chancengleichheit

## M9: Plötzlich auftretende Mehrkosten

**Einnahmen-Ausgabenrechnung**:

Einnahmen: 2 517,63 €

Ausgaben Fixkosten: 1 067,13 €

Differenz/Restbetrag: 1 450,50 €

Familie Zwirn wird sich den Kühlschrank vermutlich nicht leisten können.

Aufgrund der niedrigen Einnahmen kann Familie Zwirn an dieser Situation nicht viel ändern. Jeden Monat bestehen wenig Möglichkeiten, um Geld auf die Seite zu legen, weshalb ein „finanzieller Polster“ nur schwer bzw. gar nicht angelegt werden kann. Oft können Personen, die armutsgefährdet sind, ihre Situation nicht einfach so ändern.

## M10: Alles wird teurer: Inflation

**Aufgabe 1:** individuelle Lösungen

**Aufgabe 2:** Die Ausgaben für das Essen steigen. Dabei handelt es sich um Kosten, die nicht einfach weggelassen werden können. Das heißt, es muss in anderen Bereichen gespart werden – vgl. Dimensionen von Armut und die Wechselwirkungen zwischen diesen.

Steigende Lebensmittelpreise treffen absolut gesehen zwar alle, doch wirken sich Preiserhöhungen für Niedrigverdiener:innen stärker negativ aus, da diese dafür weniger Spielraum haben.

## M11: Plötzliche Krankheit

Neben den Sorgen um die Gesundheit kommen nun finanzielle Ängste dazu. Es handelt sich um eine Doppelbelastung. Er wurde bei einem Arbeitsunfall verletzt und dafür gekündigt – das Gefühl von Ungerechtigkeit und Unverständnis verstärken die Verzweiflung.

Selbstverständlichkeiten für die Kinder müssen eventuell eingespart werden. Die Kinder verstehen nicht, warum sie das plötzlich so hart trifft.

Beratungsstellen für armutsgefährdete Menschen: z. B. Caritas, Schuldnerberatung, Volkshilfe, Diakonie

## M12: Soziale Ausgrenzung

Durch den Wegfall der Schule verringern sich eure Kontakte. Kurzfristig hat das wahrscheinlich wenig Auswirkungen. Mittelfristig geht der Kontakt zu weniger engen Freund:innen verloren. Langfristig gibt es deutlich weniger soziale Kontakte bzw. den Abbruch von Kontakten und damit die Gefahr der sozialen Isolation.

Schwierige Situationen können in der Regel besser bewältigt werden, wenn man gemeinsam mit Freund:innen oder der Familie daran arbeitet. Eine bekannte Absicherung in Ländern ohne Sozialsystem ist es daher, große Familien zu haben.

Gefühle und Ängste, die hinter den Aussagen stehen: Hilflosigkeit, sinkendes Selbstwertgefühl, Wegfall der Selbstbestimmtheit, Abhängigkeit, Scham

## M13: Macht Geld glücklich?

individuelle Lösung

Als Vertiefung zum Thema Erben und Vermögensgerechtigkeit: [Reader zur Verteilungsgerechtigkeit](https://wirtschaft-erleben.at/material/reader-zur-verteilungsgerechtigkeit/)[[13]](#footnote-14)

## M14: Erfolgreiche Unternehmer:innen

Richtige Tipps: Nr. 2, Nr.3, Nr. 5, Nr. 7, Nr. 9, Nr.10

Falsche Tipps: Nr. 1, Nr. 4, Nr. 6, Nr. 8

Anmerkungen zu den falschen Tipps:

Nr. 1: Der Austausch mit anderen Unternehmer:innen ist wichtig und kann wertvolles Wissen bringen. Außerdem sind Unternehmer:innen-Teams tendenziell erfolgreicher als einzelne Personen. Austausch und Zusammenarbeit erhöhen also die Erfolgschancen.

Nr. 4: Begeisterung für das, was man tut, ist ansteckend und kann dabei helfen, andere Menschen von der eigenen Idee zu überzeugen. Außerdem stecken Menschen mehr Zeit und Energie in Dinge, die sie begeistern, was wiederum ihre Erfolgschancen erhöht.

Nr. 6: Scheitern ist im Bereich der Unternehmensgründung keine Seltenheit. Wichtig ist, dass man aus den eigenen Fehlern lernt und dazu steht. Tut man das nicht, wirkt man schnell unglaubwürdig und verliert das Vertrauen potenzieller Partner:innen.

Nr. 8: Ein Unternehmen zu gründen verlangt vor allem viel Ausdauer und Geduld. Nur weil etwas nicht gleich funktioniert, sollte man noch lange nicht aufgeben.

# Anhang

## Bilder

Alle Bilder sowie andere Medien (z. B. Videos) sind aus der Lizenz ausgenommen. Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um eigene Darstellungen.

**Impressum**

**STIFTUNG FÜR**   
**WIRTSCHAFTSBILDUNG**

c/o Impact Hub Vienna  
Lindengasse 56/18-19  
1070 Wien

E-Mail: [office@wirtschaft-erleben.at](mailto:office@wirtschaft-erleben.at)

**CC BY NC SA**

**[Ein Bild, das Schrift, Symbol, Grafiken, Screenshot enthält.

Automatisch generierte Beschreibung](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de)**

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>  
**Auf individuelle Anfrage (z. B. von Verlagen) können auch andere Lizenzbedingungen vereinbart werden.**

Bei einer Weiterverwendung sollen folgende Angaben gemacht werden:

Stiftung Wirtschaftsbildung (2024) [Black Stories: Armut und Reichtum](https://wirtschaft-erleben.at/material/black-stories-armut/) CC BY NC SA 4.0.

1. Aktion Deutschland Hilft (2020) Armut: Was ist das eigentlich? <https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/fachthemen/armut/armut-was-ist-das-eigentlich/>. Zugegriffen am 01.12.2022. [↑](#footnote-ref-2)
2. meinbezirk.at (2022) 1,5 Millionen Menschen in Österreich armutsgefährdet. <https://www.meinbezirk.at/oberoesterreich/c-politik/15-millionen-menschen-in-oesterreich-armutsgefaehrdet_a5712268>. Zugegriffen am 01.12.2022. [↑](#footnote-ref-3)
3. Volkshilfe (2022) Die Armutsgefährdungsschwelle. <https://www.kinderarmut-abschaffen.at/fakten/wer-ist-armutsgefaehrdet/>. Zugegriffen am 08.01.2024. [↑](#footnote-ref-4)
4. Neue Zeit (2021) 21,6 Millionen Kinder in Europa sind arm – EU will „Kindergarantie“ gegen Armut. <https://neuezeit.at/eu-kindergarantie/>. Zugegriffen am 01.12.2022. [↑](#footnote-ref-5)
5. statista.de (2023) Statistiken zum Vermögen der privaten Haushalte in Österreich. <https://de.statista.com/themen/4508/vermoegen-der-privaten-haushalte-in-oesterreich/>. Zugegriffen am 13.12.2023 [↑](#footnote-ref-6)
6. standard.de (2023) Vermögen der oberen Mittelschicht legte in Österreich zu. <https://www.derstandard.at/story/3000000174667/von-wegen-abgesandelt-vermoegen-der-oberen-mittelschicht-legt-in-oesterreich-zu>. Zugegriffen am 13.12.2023 [↑](#footnote-ref-7)
7. oe1.orf.at (2017) Reichtum in Österreich. <https://oe1.orf.at/artikel/639536/Reichtum-in-Oesterreich>. Zugegriffen am 13.12.2023 [↑](#footnote-ref-8)
8. Arbeiterkammer Oberösterreich (2023) Reichtum wird zum großen Teil vererbt. <https://ooe.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/verteilungsgerechtigkeit/vermoegen/Reichtum_wird_vererbt.html>. Zugegriffen am 13.12.2023 [↑](#footnote-ref-9)
9. gründer.de (2023) Die 10 erfolgreichsten Startups in Österreich. <https://at.gruender.de/startups/startups-oesterreich/>. Zugegriffen am 13.12.2023 [↑](#footnote-ref-10)
10. mm1 Startup und Innovationsmonitor (2020) Startup- und Innovationsmonitor 2020. <https://mm1.com/fileadmin/user_upload/Landing_Pages/DACH-Studie/mm1_DACH_Studie_Startup-_und_Innovationsprogramme.pdf>. Zugegriffen am 13.12.2023. [↑](#footnote-ref-11)
11. Verwendete Abkürzungen in der Planungsmatrix: M = Material; SuS = Schülerinnen und Schüler; L = Lehrperson; PPT = Powerpoint-Präsentation [↑](#footnote-ref-12)
12. eduACADEMY (2022) Spurensuche. https://www.eduacademy.at/gwb/mod/wiki/prettyview.php?pageid=23#. Zugegriffen am 17.12.2023. [↑](#footnote-ref-13)
13. AK Wien (2019): Verteilungsgerechtigkeit und Sozialstaat. <https://wirtschaft-erleben.at/material/reader-zur-verteilungsgerechtigkeit/>. Zugegriffen am 21.12.2023 [↑](#footnote-ref-14)